

Südostschweiz

5. Oktober 2016

Nachruf

Ulrich Gadiant

Der soziale SVP-Vertreter

von **Andrea Masüger**
CEO der Somedia und
ehemaliger Bundeshausjournalist



Ulrich Gadiant
1931 - 2016

Der am vergangenen Sonntag in Chur verstorbene Vollblut-Politiker Ulrich Gadiant war in verschiedener Hinsicht eine bemerkenswerte Persönlichkeit. In der persönlichen Begegnung distinguert, fast etwas distanziert und sachlich-trocken, konnte er eine tiefe Herzlichkeit ausstrahlen, sobald ihm der Gegenüber einer weiteren Beschäftigung wert schien. Ich erinnere mich dabei gut an die ersten Monate als 22-jähriger Bundeshausjournalist, als mich «Ueli» gewissermassen an der Hand nahm und mich mit den Tücken des Bundeshauses vertraut machte, mir seine parlamentarischen Vorstösse er-

klärte und jederzeit für Fragen zur Verfügung stand.

Wie kaum ein zweiter Vertreter seiner Generation verkörperte Ulrich Gadiant den Typus des politischen «Durchdieners». Seine Karriere führte folgerichtig vom Bündner Grossrat über den Landespräsidenten zum Nationalrat (und bereits nach einer Session für den in den Bundesrat aufrückenden Leon Schlumpf) in den Ständerat. Im Dezember 1987 wäre diese Karriere beinahe mit dem Amt des Bundesrates gekrönt worden, allerdings obsiegte dann Adolf Ogi in der parteiinternen Ausmarchung. Wäre damals für den Bündner Schlumpf nicht mit Gadiant gleich wieder ein Bündner als Nachfolger zur Disposition gestanden – es hätte klappen können. Gadiant galt im Ständerat von 1981 bis 1994 als eine Art graue Eminenz, dessen Meinung zählte. Bundesratskandidaten wurden damals noch die Fähigsten, nicht jene, die am besten in die parteipolitischen Schemata passten.

Das aussergewöhnliche staatspolitische Interesse Gadiants mani-

festierte sich in zahlreichen weiteren Ämtern. Er engagierte sich stark in europäischen Gremien, u. a. als Vizepräsident der Parlamentarischen Versammlung des Europarats. Als das Thema Europa in der Schweiz noch ein Buch mit sieben Siegeln war, engagierte sich Gadiant in Brüssel bereits in jenen Gremien, die später das bilaterale Verhältnis prägen sollten. Neben seinem Engagement für die Bündner Wirtschaft, speziell für jene im Prättigau, interessierte er sich stets auch für den Werkplatz Schweiz. Sechs Jahre stand er als Verwaltungsratspräsident an der Spitze der damaligen PTT (heute Swisscom).

Das für einen SVP-Vertreter geradezu anachronistisch anmutende soziale Engagement Gadiants erklärt sich aus der Zeitgeschichte: Ulrichs Vater, der rebellische Regierungsrat Andreas Gadiant, war im Bündner Kulturkampf die treibende Kraft bei der Abspaltung der liberalen Bündner Demokraten vom rechten Freisinn. Selbst als die Bündner Demokraten mit Berner und Glarner Gessinnungsgenossen zur Schweizeri-

schen Volkspartei (SVP) fusionierten, blieb die soziale Triebfeder erhalten. Ulrich Gadiant setzte diese Tradition ungebrochen fort und betrieb in Bern eine fortschrittlich-soziale Politik, die sich in unzähligen Vorstössen zugunsten jener manifestierte, die nicht auf den schönen Seiten des Lebens stehen. In bester Familientradition gab Ulrich den Stab später an seine Tochter Brigitta ab, die im Nationalrat ähnlich politisierte. Der Rest ist bekannt: Flügelkämpfe in der SVP, Ausgrenzungsmanöver des Zürcher Flügels, schliesslich die «gewaltsame» Bereinigung beim Abschluss der Bündner nach der Wahl von Eveline Widmer-Schlumpf in die Landesregierung. Die grosse politische und menschliche Leistung Gadiants besteht darin, dass er seiner sozialen Haltung, die aber auf einem breiten bürgerlichen Fundament fusste, stets treu blieb und diese an die nächste Generation weitergeben konnte. Dieser Umstand wird ihm im Alter auch die Enttäuschung über die Entwicklung, welche seine einstige SVP genommen hatte, gemildert haben.